

GALOPPGEFLÜSTER

Der Leipziger Schriftsteller Clemens blickt auf den Sommernachtsrenntag

SPORT



AUF EINEN KAFFEE MIT ...

Meigl Hoffmann über sein Leben, Fußball und neue Vorhaben

SEITE 19



Drohungen gegen Landeswahlleiterin: AfD distanziert sich

DRESDEN. Die AfD in Sachsen hat sich von Drohungen gegen die Landeswahlleiterin Carolin Schreck distanziert. „Auch wenn ich den Ärger vieler Sachsen verstehen kann, verbieten sich hier Drohungen von selbst“, erklärte der sächsische AfD-Generalsekretär Jan Zwerg gestern in Dresden. In einem Rechtsstaat würden Gerichte über fragwürdige Behördenentscheidungen entscheiden und nicht einzelne Bürger. Zudem bekräftigte Zwerg den Willen seiner Partei, gegen eine Entscheidung des Wahlausschusses juristisch vorzugehen.

Der sächsische Wahlausschuss hatte am vergangenen Freitag einen Großteil der AfD-Landesliste zur Landtagswahl am 1. September wegen formaler Mängel bei der Aufstellung für ungültig erklärt. Die Partei kann deshalb nur mit 18 statt der nominierten 61 Kandidaten auf der Liste antreten.

Die Landeswahlleiterin Carolin Schreck erklärt heute in der LVZ ausführlich, wie es zur Entscheidung des Gremiums gekommen ist. Dabei unterstreicht sie, dass es im Vorfeld der Entscheidung mehrfach längere Gespräche mit der AfD gegeben hat. ▶ Leitartikel/Seite 4

Ein Tapir ist der Neue in der Zoo-Kita

Nach dem kleinen Elefanten Ben Long könnte er der neue Publikumsfavorit werden: Im Leipziger Zoo ist ein kleiner Schabrackentapir geboren worden. Mutter Laila (10) brachte ihr viertes Kind nach mehr als einem Jahr Tragzeit in der Nacht zu Montag zur Welt. Die Geburt sei laut Zoo ohne Komplikationen verlaufen. Laila kümmert sich fürsorglich und routiniert um ihren Nachwuchs, der noch keinen Namen trägt.

Foto: Zoo Leipzig



LEITARTIKEL

VON JAN STERNBERG



Radikale drängen ans AfD-Ruder

Eine junge Partei sei immer in Gefahr, „von allen möglichen Leuten unterwandert zu werden“, sagt AfD-Chef Jörg Meuthen. Immer, wenn der „Konsens guter Demokraten“ in Gefahr sei, überschritten zu werden, handele seine Partei und rufe die allzu radikalen Mitglieder zur Ordnung. Die AfD fahre einen „bürgerlich-konservativ-freiheitlichen“ Kurs.

Was Meuthen da sagt, erinnert an das berühmte Pfeifen im Walde. Der Co-Chef ist zum Gegner der Rechtsradikalen in der AfD geworden, seit er einmal klar Stellung gegen sie bezog und sagte, ihre „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ sollten sie woanders ausleben. Auch Seniorchef Alexander Gauland ist nur noch geduldet – wie gerade auf dem Kyffhäusertreffen zu sehen war. Um an die Macht zu kommen und „unser Land wieder in Ordnung zu bringen“, könne man sich „ruhig einmal auf die Lippe beißen“, sagte er. Der Mäßigungsappell bekam nicht viel Applaus.

Björn Höcke, Ikone der Rechtsradikalen, kündigte an, sich in die Neuwahl des Bundesvorstands einzumischen. Ob er selbst kandidiert, ließ er offen – aus gutem Grund. Als Politiker, geschweige denn als Parteivorsitzender, ist Höcke völlig ungeeignet. Als Posterboy der Neuen Rechten umso mehr. Mit seiner Kampfansage könnte er denjenigen unter den Radikalen einen Strich durch die Rechnung gemacht haben, die einen schwachen Meuthen an der Spitze halten wollen. Er könnte auch Gauland das Spiel verderben, der mit dem Sachsen Tino Chrupalla einen nicht ganz so radikalen Kandidaten als Nachfolger aufbauen will.

Wenn der „Flügel“ die Eskalation will – wie die Parteitage in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen gezeigt haben –, bekommt er sie. Bei dem einen wurde Doris von Sayn-Wittgenstein zur Landesvorsitzenden gewählt, gegen die ein Parteiausschlussverfahren läuft. Bei dem anderen blieb nach Rücktritten ein „Flügel“-höriger Rumpfverband übrig. Die Bundesspitze protestiert, appelliert und ist düpiert.

Wie wenig die AfD eine Rechtsstaatspartei ist, zeigt sich in ihren Attacken gegen die Landeswahlleiterin in Sachsen. Wegen vermeintlicher Formfehler muss die Partei mit einer verkürzten Landesliste antreten. Eine Entscheidung des Rechtsstaats. Wenige klügere AfDler nennen das eine „Katastrophe“ und suchen den Fehler bei der Partei selbst. Viele andere nennen es einen „Komplot“, eine Verschwörung der „Altparteien“. Das hat Folgen. Die Landeswahlleiterin wird bedroht, sie arbeitet unter Polizeischutz. Der Generalsekretär der Sachsen-AfD sagt: „Auch wenn ich den Ärger vieler Sachsen verstehen kann, verbieten sich hier Drohungen von selbst. Gleichwohl sollte die Landeswahlleitung aufhören, Unwahrheiten zu verbreiten.“ Verantwortung, das zeigen diese Sätze, übernimmt in dieser Partei zurzeit niemand.

▶ politik@lvz.de

Neue App aus Leipzig hilft in Afrika beim Kampf gegen Ebola

Weltweite Neuheit soll 2020 einsatzbereit sein / Honorarkonsul, IT-Experten und Mediziner daran beteiligt

VON MARK DANIEL

LEIPZIG. Eine Erfindung aus Leipzig könnte bald zahlreiche Menschenleben retten. Michael Kölsch, Leipzigs Honorarkonsul der Republik Liberia, hat zusammen mit Programmierern des Leipziger Unternehmens PublishAir und Medizinern eine App entwickelt, die den Kampf gegen die Ebola-Epidemie unterstützt. In diesen Monaten durchläuft das Produkt eine letzte Testphase, 2020 soll es zum Download bereitstehen.

Die sogenannte Ebolapp zeichnet das Bewegungsprofil des Nutzers auf und misst via GPS und Bluetooth, wie lange und in welchem Abstand zueinander User verweilen. Erkrankt einer davon, wertet ein dazu autorisierter Arzt dessen Daten aus. Das System erkennt bei Überschneidungen der Bewegungsprofile, ob

von einer Ansteckung auszugehen ist. Daraufhin verschickt die mehrsprachig programmierte App eine Warnung und Hinweise, was zu tun ist und wo sich das nächste Krankenhaus befindet.

Damit wird eine rechtzeitige Prophylaxe möglich gemacht. „Infizierte, die in den ersten fünf bis sieben Tagen nach der Ansteckung geimpft werden, haben deutlich verbesserte Überlebenschancen“, sagt Dr. Thomas Grünewald. Kölsch und der Verein Freunde Liberias halten den leitenden Oberarzt der Infektiologie am Klinikum St. Georg in Leipzig mit ins Boot. „Ich war sofort vom Funktionsprinzip der App und einer erfolgreichen

Umsetzbarkeit überzeugt“, sagt der Spezialist, der auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) berät. In Afrika liegt die Smartphone-Abdeckung bei annähernd 100 Prozent.

Zwischen der Idee und dem aktuellen Stand liegen fünf Jahre und zahlreiche Hürden. Eine der höchsten stellte der Datenschutz dar, um den sich eine darauf spezialisierte Anwaltskanzlei kümmerte. Der Leipziger Programmierer Alexander Stinka überarbeitete „Ebolapp“ mehrfach, damit die Applikation auf möglichst vielen Mobiltelefonen abstrufbar läuft. „Die verlässliche Funktionsfähigkeit ist besonders wichtig,

sonst lädt nach kurzer Zeit niemand mehr die App herunter“, erklärt Stinka, Chef des Unternehmens PublishAir.

Ebola breitete sich 2014 rasant in Westafrika aus, mehr als 11.000 Menschen starben an der Epidemie. Momentan ist vor allem der Osten des Kongo betroffen, aus dem in diesem Jahr schon über 1000 Todesfälle wegen Ebola gemeldet wurden. Auch in Uganda verbreitet sich die Infektionskrankheit.

Von dem „Ebolapp“-Prinzip dürften sehr bald auch Betroffene anderer Erkrankungen weltweit profitieren. „Mittelfristig kann die App gegen andere epidemische Krankheiten wie Malaria oder Influenza eingesetzt werden“, so der Mediziner Grünewald. Noch in diesem Jahr werden Feldversuche in Liberia durchgeführt, nach letztem technischen Schriff wird die WHO eingeschaltet. ▶ Seite 15



Rente mit 63 ist in Mitteldeutschland ein großer Renner

BERLIN. Fünf Jahre nach der Einführung der abschlagsfreien Rente mit 63 ist diese in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sehr beliebt. „Die Leute rennen uns die Bude ein“, sagte Jork Beßler, Chef der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland. Im Vorjahr gingen in den drei Ländern etwa 43,5 Prozent der Altersrentner über die abschlagsfreie Rente ab 63 Jahren in den Ruhestand. Zum Vergleich: In Westdeutschland waren es nur

30 Prozent. Wer 45 Jahre Rentenversicherungsbeiträge gezahlt hat, kann seit Juli 2014 ohne Abzüge früher in den Ruhestand gehen. In Sachsen wurde laut Rentenversicherung im Vorjahr knapp 19.200 Menschen die Rente ab 63 bewilligt, in Sachsen-Anhalt und Thüringen verabschiedeten sich jeweils rund 11.000 Menschen vorzeitig in den Ruhestand.

▶ Tipps zur abschlagsfreien Rente mit 63 lesen Sie auf Seite 9

EU-Staaten fordern Iran zur Vertragstreue auf

BRÜSSEL. Die Außenminister von Deutschland, Frankreich und Großbritannien haben den Iran in einer gemeinsamen Erklärung mit EU-Chefdiplomatin Federica Mogherini zur Einhaltung des internationalen Atomabkommens aufgefordert. Dass der Iran derzeit mehrere seiner Verpflichtungen nicht mehr einhalte und begonnen habe, Uran über die im Abkommen festgelegte Höchstgrenze hinaus anzureichern, sei Anlass für tiefe Besorg-

nis, heißt es in der gestern veröffentlichten Erklärung. Wenn das Land, wie zuletzt bekräftigt, am Abkommen festhalten wolle, müsse es auch dementsprechend handeln und diese Schritte zurücknehmen.

Um die Streitfragen zu klären, soll nach dem Willen der EU-Staaten nun umgehend eine Sitzung der sogenannten Joint Commission einberufen werden. In diesem Gremium werden Fragen der Umsetzung und der Auslegung erörtert.

Gutachten: „Alexa“ birgt Risiken für Kinder

Experten des Bundestages sehen bei Sprachassistenten Probleme für unbeteiligte Dritte

VON ANNE-BÉATRICE CLASMANN

BERLIN. „Alexa, bitte die Datensammlung ausschalten!“ Der Sprachassistent „Alexa“ von Amazon birgt nach Einschätzung des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages Risiken für Minderjährige und unbeteiligte Besucher. In einem Gutachten stellt er fest, Amazon dürfe der Pflicht zur Informationsvermittlung bei der Datenerhebung von Nutzern zwar ausreichend nachkommen – „offen bleibt jedoch, wie unbeteiligte Dritte und Minderjährige von der Datensammlung ausgeschlossen werden können“.

Mit Blick auf die USA sei außerdem unklar, „zu welchen weiteren Zwecken Amazon seine Daten zukünftig nutzen



Ein Modell des Echo-Smartspeakers von Amazon. Foto: Franziska Gabbert/dpa

könnte“, heißt es in dem Gutachten. Auch ein Datendiebstahl aus der Amazon Cloud könne nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der Masse der dort gespeicherten Informationen „könnte dies die Nutzer von ‚Alexa‘ besonders sensibel treffen“.

Das Bundesinnenministerium fühlt sich in der Sache nicht zuständig. Ein Sprecher erklärte auf Anfrage: „Die Nutzung der Sprachassistenten betrifft Datenverarbeitungen durch nichtöffentliche Stellen.“ Für diese lasse die Datenschutz-Grundverordnung der EU den nationalen Gesetzgebern so gut wie keinen Regelungsspielraum.

„Wir müssen darauf dringen, dass die Einwilligungserklärung für den Nutzer

auf die Gefahren und Möglichkeiten hinweist, die mit der Übertragung und Nutzung der Daten sowie der Daten von Dritten, die sich zufällig im Raum befinden, hinweist“, sagte der fraktionslose Bundestagsabgeordnete Uwe Kamann. Die Amazon-Software sendet erst dann Sprachdaten, wenn der Nutzer ein Aktivierungswort ausspricht – zur Auswahl stehen „Alexa“, „Computer“, „Echo“ oder „Amazon“.

Digitale Sprachassistenten wie Amazons Echo-Lautsprecher mit der Software „Alexa“ oder „Siri“ von Apple können Fragen beantworten, bestimmte Musik abspielen und andere Aufgaben erledigen. Laut einer aktuellen Studie werden sie besonders häufig in Familien genutzt.

Schlag gegen die weltweite Doping-Mafia

DEN HAAG/FRANKFURT/MAIN. Es ist der größte Schlag gegen die weltweit organisierte Doping-Kriminalität. Bei der Anti-Doping-Razzia in Europa, den USA und Kolumbien sind europäische Sicherheitsbehörden in 33 Ländern gegen den Handel mit Anabolika und gefälschten Medikamenten vorgegangen. Bei der „Operation Virus“ seien rund 3,8 Millionen Dopingmittel – darunter allein 24 Tonnen Steroidpulver – und gefälschte Medikamente sichergestellt, 17 organisierte Banden enttarnt sowie 839 Verfahren eingeleitet worden, teilte die europäische Polizeibehörde Europol mit. Die Substanzen seien sowohl online als auch in Fitnesscentern oder illegalen Läden verkauft worden. ▶ Seite 3

THEMEN

LEIPZIG Umweltforschungszentrum: Hochhaus für 34 Millionen

LEIPZIG. Nach mehrmaliger Verzögerung baut das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) jetzt für 34 Millionen Euro im Leipziger Wissenschaftspark ein Hochhaus mit Laboren und Büros. Gestern haben Wissenschaftler und Politiker den Grundstein gelegt. ▶ Seite 17

SACHSEN Mathe-Abi war in Sachsen nicht zu schwierig

DRESDEN. Nach dem schriftlichen Mathe-Abitur war die Aufregung groß: Per Online-Petition protestierten Tausende Schüler und Eltern gegen die angeblich zu schwierigen Aufgaben. Die Ergebnisse in Sachsen zeigten: Der Notendurchschnitt liegt im Rahmen der vergangenen Jahre. ▶ Seite 5

WIRTSCHAFT Erster privater Risikofonds geht im Osten an den Start

LEIPZIG. Premier in Leipzig: Wie Eric Weber, Chef des Leipziger Start-ups Spinlab, mitteilte, geht jetzt der erste private Fonds für Risikokapital in Ostdeutschland an den Start. Schwerpunkt ist das innovative Wachstumsthema „Smart Infrastructure“. ▶ Seite 8

FINANZEN

DAX	TecDAX	EUR/USD
12.436,55	2897,64	1,1205
(-0,85%)	(-0,69%)	(-0,09%)

WETTER

MI	DO	FR
21° 12°	22° 15°	23° 14°

LVZ-KONTAKT

Telefon 0341 2181-0
Abonnenten-Service 0800 2181-020*
Ticket-Service 0800 2181-050*

www.lvz.de
LVZ Leipziger Volkszeitung
@LVZ

*Kostenlose Servicenummern





FORSCHUNGSNEUBAU
Grundsteinlegung im
Wissenschaftspark **SEITE 17**



QUASIMODO
„Der Glöckner von Notre
Dame“ im Werk 2 **SEITE 20**

HALLO LEIPZIG

VON
KERSTIN DECKER



Das „Astoria“ hat Konkurrenz

War ja klar, dass es am Montagmorgen wegen der neuen Baustellen riesige Staus geben würde. Ich musste recht früh von Sommerfeld nach Böhlitz-Ehrenberg und habe mir keine Illusionen gemacht – das war pünktlich nur mit der Bahn zu schaffen. Auch mal schön, was man unterwegs so alles entdeckt! In der Riesaer Straße gibt es einen australisch-sächsischen Pub. Offensichtlich schon seit drei Jahren. Klingt ausgefallen – und war mir noch gar nicht aufgefallen. Am Waldplatz eröffnet bald ein Neapolitaner, könnte man sich mal vormerken. Am Kroch-Hochhaus stand die Uhr auf 7.05 Uhr, dabei war es schon 7.50 Uhr. Das „Astoria“ ist kein Schandfleck mehr, sondern de facto verschwunden. Kompletter Verhüll – Christo hätte es nicht besser gekannt. Hinter den Planen läuft der Ausbau. Erstaunlicherweise gibt es noch ein zweites „Hotel Astoria“ in Leipzig – ein kleines Haus in der Georg-Schwarz-Straße. Ob es den Namen behalten darf, wenn die bekannte Nobelherberge am Hauptbahnhof voraussichtlich Ende 2020 wiedereröffnet wird? Ob Gäste dann böse erwachen, weil sie im falschen „Astoria“ gelandet sind? Der Name ist vermutlich nicht geschützt. Angeblich geht er auf Johann Jakob Astor zurück, einen deutsch-amerikanischen Unternehmer, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als der reichste Mann der Welt galt. In Berlin gab es kurzzeitig auch zwei „Astorias“, sogar fast an einer Ecke, in Charlottenburg.

Mann schießt in Paunsdorf um sich

In Paunsdorf hat ein 50-jähriger Mann in der Öffentlichkeit mehrere Schüsse aus einer Pistole abgefeuert. Anwohner der Riesaer und der Karl-Bücher-Straße hatten die Polizei gegen Montag 23.30 Uhr über Lärm informiert. Vor Ort nahmen die Beamten dem Mann die Schreckschusspistole ab und beschlagnahmten fünf scharfe Patronen sowie fünf Päckchen mit Platzpatronen. Verletzt wurde bei dem Vorfall niemand. Da der Mann keinen Waffenschein besitzt, muss er sich nun wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz verantworten. *lvz*

SPRUCH DES TAGES

Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden. Man muss sie auch gehen lassen.

Jean Paul (1763–1825), deutscher Schriftsteller

LEIPZIG WETTER



21° Höchstwert heute Nachmittag
12° Tiefstwert in der Nacht zu morgen

KONTAKT

Zustellung/Abo-Service
Telefon: 0800 2181-020
E-Mail: leserservice@lvz.de
Lokalredaktion
Telefon: 0341 2181-1321
E-Mail: Leipzig@lvz.de



VON MARK DANIEL

Der Gedanke kam in einer zerrissenen Nacht, als sich Michael Kölsch wieder einmal den Kopf darüber zerbrach, wie man die Ebola-Epidemie in Westafrika eindämmen könnte. Am nächsten Morgen rief der Honorarkonsul der Republik Liberia einen Mitstreiter an und erklärte ihm das Funktionsprinzip einer neuartigen App, die wie ein Warnsystem funktioniert. „Wollen wir das gemeinsam angehen?“ fragte er Thomas Köppig, den Vorsitzenden des Vereins Freunde Liberias. Der war sehr angetan und man beschloss, das Projekt zu verwirklichen. Das war 2014, auf dem Höhepunkt der Ebola-Epidemie in Liberia. Fünf Jahre später, nach enormem Aufwand zahlreicher Beteiligten, sind die Arbeiten an der Applikation nahezu abgeschlossen. Die kostenlose und potenziell lebensrettende „Ebolapp“ soll ab 2020 als Download verfügbar sein.

Eine Neuheit, die international für Aufsehen sorgen dürfte: „Ebolapp“ zeichnet das Bewegungsprofil des Nutzers auf und misst via GPS und Bluetooth, wie lange und in welchem Abstand zueinander Nutzer verweilen. Erkrankt einer davon, kann nur ein autorisierter Arzt dessen Daten auswerten. Zum einen können so Kontaktpersonen schneller als bisher identifiziert werden; zum anderen erkennt das System bei Überschneidungen der Bewegungsprofile, ob von einer möglichen Ansteckung auszugehen ist. In dem Fall verschickt die mehrsprachig programmierte App eine Warnung inklusive Hinweisen, was zu tun ist und wo sich das nächste Krankenhaus befindet. Auch Analphabeten können die App dank einschlägiger Symbole und Vorlesefunktion leicht bedienen.

Die Programmierung der App übernahm das Leipziger Unternehmen PublishAir. „Besonders wichtig ist die verlässliche Funktionsfähigkeit auf allen Handy-Modellen und Betriebssystemen“, betont Geschäftsführer Alexander Stinka. Die Testung führte der international bekannte Dresdner Verein Mobilecamp mit der Chemnitzer Firma BurgEins und weiteren IT-Fachleuten durch; die Optik stammt vom Leipziger Designer Robert Menz. 2015 stellen Kölsch und Köppig „Ebolapp“ Dr. Thomas Grünewald vor, leitender Oberarzt der Infektiologie am Klinikum St. Georg. „Ich war sofort vom Funktionsprinzip der App und einer erfolgreichen Umsetzbarkeit überzeugt“, sagt der international renommierte Spezialist und

Diese App wird Leben retten

Eine in Leipzig über Jahre entwickelte Smartphone-Applikation hilft Ebola einzudämmen



Thomas Grünewald, Michael Kölsch, Thomas Köppig und Alexander Stinka (von links) entwickeln eine Ebola-App.

Foto: André Kempner

Berater der WHO. Er nahm sich des Projekts an, beriet die Entwickler und führte schließlich einen erfolgreichen Feldversuch mit der App durch.

Eine hohe Hürde stellte der Datenschutz dar – es galt, Missbrauch der Daten und die drohende Stigmatisierung des Erkrankten zu verhindern. Hier kam Hilfe von auf Datenschutz spezialisierten Kölner Rechtsanwälten. Das Ergebnis: Die App folgt den strengen deutschen Vorgaben für medizinische Daten. So können zum Beispiel die ausschließlich auf dem Telefon gespeicherten Daten nicht vom Nutzer selbst ausgelesen werden, sondern nur von einem legitimen Arzt, der sich unter anderem über Mailadresse und ärztliche Zulassungsnummer authentifizieren muss.

Infektionsketten können über „Ebolapp“ wesentlich schneller rekonstruiert und Kontaktpersonen identifiziert und frühzeitig gewarnt werden als mit herkömmlicher, nicht digitaler Kontaktforschung. Die so mögliche rechtzeitige Prophylaxe zeichnet das System besonders aus. „Werden Infizierte in den ersten fünf bis sieben Tagen nach der Ansteckung geimpft, verbessern sich ihre Chancen“, sagt Grünewald. Der Arzt nennt einen weiteren Trumpf der Appli-



Prekäre Lage im Kongo: Eine Frau und ihre Kinder warten auf ihre Ebola-Impfungen.

Foto: dpa

kation: „Mittelfristig kann sie auch gegen andere epidemische Krankheiten wie Masern oder Influenza eingesetzt werden, und das nicht nur in Afrika.“

Als sich Ebola 2014 in Westafrika ausbreitete, starben mehr als 11000 Menschen, knapp die Hälfte davon in Liberia.

Ihnen ist die App gewidmet. Betroffen ist derzeit der Kongo, erste Ebola-Fälle aus Uganda werden gemeldet. Die Dringlichkeit von „Ebolapp“ wächst damit. Bei einer mittlerweile fast 100-prozentigen Smartphone-Dichte in Afrika kann die App zahlreiche Leben retten.

Bis zum Einsatz des Systems stehen nun die letzten Schritte an: In Kürze ist ein Feldversuch in Liberia geplant. Nach dessen Auswertung folgt die finale Feinjustierung, dann wird die Weltgesundheitsorganisation (WHO) involviert. Thomas Köppig ist optimistisch: „Die Wirksamkeit der Applikation zusammen mit den guten internationalen Beziehungen von Herrn Grünewald und Herrn Kölsch erleichtern den Zugang zu Regierungen betroffener Länder und damit die Vorinstallation der App durch lokale Mobilfunkbetreiber.“

Die App aus dem innovationsfreudigen Sachsen ist weltweit eine Neuheit; für Kölsch ist sie ein humanitäres Projekt, das in einer Reihe steht mit zahlreichen Projekten der Stiftung Friedliche Revolution, die er vor zehn Jahren mitgegründet hat. Einsatzbereit soll „Ebolapp“ im Laufe des Jahres 2020 sein. „Anfangs war uns nicht klar, dass die Realisierung so aufwendig sein würde“, räumt Kölsch ein. „Aber nun schaffen wir die letzten Meter auch noch.“ Für den 61-Jährigen hätte sich der Aufwand gelohnt und ein Herzensanliegen erfüllt, wenn seine Idee auch nur ein einziges Leben rettet. Manchmal sind schlaflose Nächte gar nicht so schlecht.

➔ www.freunde-liberias.de

Nach Verzögerungen: Stadt baut Lindenauer Markt um

Der Lindenauer Markt wird im kommenden Jahr umgestaltet. Das hat die Stadtverwaltung am Dienstag mitgeteilt. Der Stadtrat hat im April die letzten Weichen für den Umbau gestellt; bereits im März 2017 hatte das Gremium die Umgestaltung als Teil des integrierten Verkehrskonzeptes AltLindenau beauftragt. Der Bereich wurde zuletzt um die Jahrtausendwende neu geplant. Seitdem ist die

Bevölkerung gewachsen; und durch einen neuen großen Einkaufsmarkt vor Ort gibt es auch deutlich mehr Fußgänger. Umweltfreundliche Verkehrsarten sollen dabei gestärkt werden. Der schon länger geplante Umbau war zuletzt ins Stocken geraten.

Geplant ist ein durchgehender Fußweg auf der Nordseite des Marktes von der Rietschel- zur Kuhturmstraße; er soll deut-

lich breiter werden als bisher vorgesehen. Das Parken auf dem Fußweg wird baulich erschwert, durch Lieferzonen können die Geschäfte aber versorgt werden. Vor die Läden kommen Freisitze und neue Bänke. Der Übergang zum Theater der Jungen Welt soll sicherer werden, die Fahrradbügel werden dafür neu gruppiert.

In der Kuhturmstraße sollen vier neue Bäume gepflanzt und weitere Bänke auf-

gestellt werden. Der Südbereich an der Kreuzung Götzstraße/Dreilindenstraße erhält Poller zur Verkehrsberuhigung. Durch Baumaßnahmen sollen die medizinischen Einrichtungen im Westbad auf der Marktstraße künftig ebenfalls sicherer erreicht werden. 52 zusätzliche Fahrradbügel entstehen an den Seiten des Platzes.

Auf dem Markt werden unter anderem die Hochbeete und die bestehende Sitz-

gruppe entfernt – somit ist das Areal insgesamt barrierefreier. Eine öffentliche Toilette, neue Bänke sowie ein Trinkbrunnen sind angedacht. Die Bäume im Nordbereich des Platzes sind letzten Sommer vertrocknet und müssen gefällt werden. Ein neuer Baum ist vorgesehen. Die Investition, die 550000 Euro kostet, wird mit Fördermitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau“ unterstützt. *lvz*

Anzeige

EINLADUNG | PERSPEKTIVWERKSTATT
KLIMAPOLITIK FÜR SACHSEN

MONTAG, 15. JULI 2019 | 17:30 UHR

ENK6 | LEIPZIGER BAUMWOLLSPINNEREI
SPINNEREISTRASSE 7, 04179 LEIPZIG

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 13. Juli 2019
unter www.klima-sachsen.de

WIE KÖNNEN WIR DEN WANDEL ERFOLGREICH GESTALTEN?

Mit **IMPULSREFERAT** von Christoph Bornschein
Anschließend **OFFENE DISKUSSION** mit

CHRISTOPH BORNSCHEIN

Gründer & Geschäftsführer von Torben, Lucie und die gelbe Gefahr GmbH (TLGG), einer Agentur für Digital Business

LARS ROHWER MdL

Sprecher für Energiepolitik und digitale Entwicklung der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

Eine Veranstaltung des Ring Politischer Jugend Sachsen e.V. in Kooperation mit der Jungen Union Sachsen & Niedersachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



www.rpj-sachsen.de



www.ju-sachsen.de